

# BILDUNGSSTANDARDS

## 4. Schuljahr – SCHULSPRACHE

### 1. ALLGEMEINE BEMERKUNGEN ZUM FACHBEREICH UND ZUM KOMPETENZMODELL

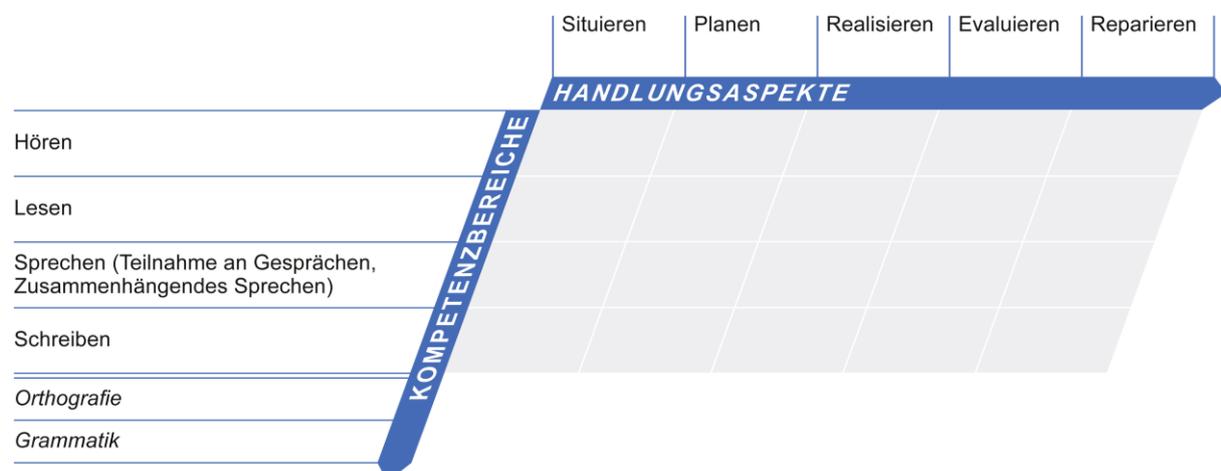
#### 1.1 Einleitung

Die Grundkompetenzen für Schulsprache stützen sich auf den aktuellen Stand der Sprachdidaktik: Sprachkompetenz meint vor allem die Fähigkeit, mit Sprache situationsangemessen zu handeln. Ausgangspunkt für das Kompetenzmodell «Schulsprache» ist daher ein handlungsorientiertes Verständnis von Sprache und ihrem Gebrauch.

In allen Fächern gibt es eine Fülle an Situationen, die sprachlich bewältigt werden müssen: z.B. Lehrpersonen und Mitlernenden zuhören, Sachtexte lesen und verstehen, Fragen mündlich oder schriftlich beantworten, Referate halten, an Diskussionen teilnehmen. Daher werden die im Folgenden präsentierten Grundkompetenzen nicht nur im Deutsch-, Französisch-, Italienisch- oder Romanischunterricht der jeweiligen Sprachregionen erworben. Vielmehr ist in allen Fächern entsprechende Förderung nötig, damit die Schulen die Grundkompetenzen «Schulsprache» erreichen. Zudem ist fast jedes schulische Lernen in hohem Masse an Sprachkompetenzen gebunden: Wer nicht über sprachliche Mindestkompetenzen verfügt, kann dem Unterricht nicht folgen und an ihm teilhaben. Es geht hier also nicht nur um ein «Sprachlernen in allen Fächern», sondern auch um ein «Mit Sprache lernen in allen Fächern». Dieses Wechselspiel ist bei der Formulierung und Gewichtung der Grundkompetenzen für Schulsprache zu bedenken.

#### 1.2 Kompetenzmodell

Das Kompetenzmodell der Schulsprache sieht folgende zwei Ebenen vor, mit deren Hilfe die Grundkompetenzen beschrieben werden:



### 1.2.1 Kompetenzbereiche

Sprache existiert in Laut und Schrift und Sprache wird produziert und rezipiert. Das Kompetenzmodell «Schulsprache» unterscheidet daher grundsätzlich zwischen vier Kompetenzbereichen: Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben. Im Hinblick auf die Konstruktion von Lehrplänen und Lehrmitteln werden diese vier basalen Kompetenzbereiche um zwei weitere ergänzt: Orthografie und Grammatik.

Die Orthografie als eine von mehreren Komponenten der Schreibkompetenz wird in Lehrplänen und Lehrmitteln vom Schreiben getrennt dargestellt: Kompetent schreiben ist nicht dasselbe, wie kompetent rechtschreiben. Die Grammatik einer Sprache bildet die Basis für alle Sprachhandlungen. Kompetenzen in diesem Bereich sind daher per se schon im Zuhören, Lesen, Sprechen und Schreiben enthalten. Es ist wichtig, diese in den vier Kompetenzbereichen enthaltene grammatikalische Kompetenz, welche meist implizit ist, nicht mit dem grammatikalischen Wissen zu verwechseln. Die Struktur einer Sprache (Grammatik) kann denn auch zum Unterrichtsgegenstand werden, dessen Bewältigung spezifische Kompetenzen voraussetzt.

Da es in der Orthografie und der Grammatik bezüglich der Landessprachen Unterschiede gibt, werden die Grundkompetenzen nach Sprachregion ausformuliert.

**Hören** meint die Fähigkeit, Hörtexte unterschiedlicher Art (z.B. Radiosendungen, Bahnhoftsansagen, Hörbücher, Anweisungen der Lehrperson, Erzählungen, Debatten) sinngemäss auf verschiedenen Ebenen – in einfachen Verstehens- sowie in Gesprächssituationen – verstehen zu können, das Gehörte als Ausdruck einer Kultur wahrzunehmen, damit sein Wissen zu erweitern sowie das Gehörte in der eigenen Vorstellung auszugestalten, über das Gehörte nachzudenken und sich mit anderen darüber austauschen zu können.

**Lesen** meint die Fähigkeit, Texte unterschiedlicher Textsorten (literarische Texte und Sachtexte, kontinuierliche und diskontinuierliche Texte usw.) sinngemäss auf verschiedenen Ebenen verstehen zu können, Texte als Ausdruck einer Kultur wahrzunehmen und, wenn angemessen, als ästhetisches Produkt geniessen zu können sowie das Gelesene in der eigenen Vorstellung ausgestalten, über das Lesen nachdenken und sich mit anderen darüber austauschen zu können.

**Sprechen** wird unterschieden in Teilnahme an Gesprächen und Zusammenhängendes Sprechen. **Teilnahme an Gesprächen meint**, sprachlich angemessene, bestimmten sozialen Regeln folgende, angemessen hörerorientierte Gesprächsbeiträge in unterschiedlichen dialogischen Situationen (z.B. Telefongespräch, Debatten) zu verfassen, als auch die Tätigkeit, Gesprächsbeiträge sinngemäss auf verschiedenen Ebenen zu verstehen. Dazu gehört auch die Fähigkeit, eigene Redebeiträge zu präzisieren, bei Unverständnis nachzufragen und über Gespräche und das eigene und das fremde Gesprächsverhalten nachzudenken. **Zusammenhängendes Sprechen** meint die Fähigkeit, monologische mündliche Texte unterschiedlicher Art (Vorträge, Zusammenfassungen, Erzählungen usw.) zu produzieren, indem das Gesagte geplant, die Erwartungen der Zuhörenden antizipiert und deren Reaktionen (z.B. verbale Äusserungen, Gestik) aufgenommen werden, um die weitere Textproduktion anzupassen. Dies schliesst ein, das Sprechen im kulturellen und ästhetischen Kontext zu gestalten und über das Gesagte und über die eigene Redeweise und die Redeweise anderer nachdenken zu können.

**Schreiben** meint die Fähigkeit, sprachlich angemessene, bestimmten formalen Kriterien folgende, an Kontext, Leserinnen und Lesern orientierte, d.h. textsortenspezifische Texte (Science-Fiction, Erzählungen, Tatsachenberichte, Anleitungen, Leserbriefe usw.) verfassen zu können, Texte unter ästhetischen und kulturellen Kriterien zu gestalten und über Schreiben und über eigene Texte nachdenken und reden zu können.

**Orthografie (ab 8. Schuljahr):** Orthografiekompetenz meint die Fähigkeit, Texte möglichst «fehlerfrei» zu produzieren. Dazu gehört aber nicht nur, beim Schreiben möglichst wenig Fehler zu machen, sondern auch die Fähigkeit, eigene Texte zu korrigieren, auf Fehler zu achten. Dazu muss man relevante Rechtschreibregeln kennen und anwenden sowie über ein Inventar an Schreibmustern verfügen. Hinzu kommen Strategien wie: Schreibungen memorieren, Wörterbücher benutzen, aufmerksam gegenüber Rechtschreibfehlern sein usw. Und schliesslich gehört dazu auch die Fähigkeit, über Rechtschreibung nachzudenken.

**Grammatik (ab 8. Schuljahr):** Grammatikkompetenz meint zum einen die Fähigkeit, über die grammatischen Strukturen nachzudenken, sie mithilfe von schulgrammatischen Verfahren (Proben) zu analysieren und mit Fachbegriffen zu benennen. Zum anderen ist mit Grammatikkompetenz die Kompetenz gemeint, sich in einer Sprache möglichst fehlerfrei auszudrücken. Diese zweite Kompetenz wird weitgehend während des Erstspracherwerbs erworben und zeigt sich in allen oben aufgeführten Domänen.

Grammatik und Orthografie bilden im schulischen Kontext wichtige Bereiche; sie lassen sich jedoch nur sehr bedingt als Sprachhandlungen beschreiben. Sie fokussieren vielmehr spezifische Aspekte von Sprache als System. Die Grundkompetenzen für die Domänen Orthografie und Grammatik sind daher von einem anderen Typus und von lebensweltlich anderer Bedeutung als diejenigen für die eigentlichen Kompetenzbereiche: Wer einfache Texte nicht versteht, hat ein entschieden grösseres Sprachdefizit als jemand, der die Kasus der Schulsprache nicht bestimmen kann.

**Ästhetik von Sprache wahrnehmen** ist hier nicht als spezifische Grundkompetenz ausgewiesen, jedoch als Bestandteil der aufgeführten Kompetenzbereiche von Bedeutung. Ästhetik von Sprache wahrnehmen meint die Fähigkeit, Sprache auch als Ausdruck der menschlichen Empfindung und Kreativität zu erfahren und zu verstehen. Dazu gehört die Freude am Lesen ebenso wie die kulturelle Bildung in Literatur und Theater. Zudem kann das Wahrnehmen und Gestalten von Gedanken und Gefühlen mit Sprache auch künstlerische Formen annehmen, die über das reine Mitteilen hinausgehen und so den Bedeutungsraum erweitern. Sprache wird so Ausdrucksform der menschlichen Kreativität wie Musik oder Malen – auch dies soll Teil einer umfassenden sprachlichen Bildung sein. Dazu kann man auch das Wissen um unterschiedliche literarische Formen und Traditionen rechnen (Wissen um Erzählformen und -muster wie Märchen, Sagen, gebundene Gedichtformen vs. freie usw.).

### 1.2.2 Handlungsaspekte (Aspekte des Sprachhandelns)

Kompetenzen lassen sich unter verschiedenen Aspekten betrachten, die je nach Sprachhandlung unterschiedliche Teilkompetenzen fokussieren. Für die ersten vier Kompetenzbereiche (Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben) werden im Modell Schulsprache die Aspekte situieren, planen, realisieren, evaluieren und reparieren unterschieden.

**Situieren:** Jede Sprachhandlung orientiert sich an einem Kontext und an einem mehr oder weniger bewussten Ziel. Das heisst, jede Sprachhandlung weist eine kommunikative Absicht auf, die zu erkennen bzw. zu verfolgen und/sowie für die Sprachrezeption und -produktion von zentraler Bedeutung ist. Wer mit Sprache kompetent handelt, ist fähig, eine Sprachhandlung in einen Kontext zu situieren, kann in der Sprachhandlung eine kommunikative Absicht erkennen.

**Planen:** Sprachhandlungen planen zu können, ist eine zentrale Kompetenz für Sprachproduktion (Sprechen und Schreiben): Inhalte für einen Gesprächsbeitrag bzw. für einen Text müssen ausgewählt und strukturiert werden, wobei Textformen (z.B. Textgattung und -muster) befolgt werden. Wer einen Text verstehen will, muss sich vor dem Lesen oder Zuhören bewusst sein, was er/sie aus dem Text erfahren will, was er/sie zum Textthema schon weiss. Dafür kann es auch nötig sein, einen geschriebenen Text zielgerichtet zu überfliegen. Wer mit Sprache kompetent handelt, ist also fähig, eine Sprachhandlung zu planen und Vorwissen zu aktivieren.

**Realisieren:** Sprachhandlungen müssen realisiert werden. Damit ist derjenige Aspekt angesprochen, der im Alltagsverständnis für Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben steht. Für Zuhören und Lesen meint dies das Verstehen von Wörtern und Sätzen, das Konstruieren eines Text- bzw. Hörverständnisses. Für Sprechen und Schreiben heisst dies, z.B. die Gedanken und Mitteilungen zu artikulieren, auszusprechen bzw. aufzuschreiben, zu Papier zu bringen. Dabei werden die der Situation angepassten Sprachregeln befolgt.

**Evaluieren:** Evaluieren bedeutet, den produzierten oder verstandenen Text bezüglich der Zielsetzung und Qualität überdenken und evaluieren. Kompetent evaluieren heisst entscheiden, ob die Sprachaktivität gelungen ist oder nicht und warum (in der Regel im Hinblick auf eine Überarbeitung). Den in den Bereichen Orthografie und Grammatik erworbenen expliziten Kenntnissen kommt beim Evaluieren ebenfalls eine Bedeutung zu.

**Reparieren:** Reparieren bedeutet, die beim Evaluieren georteten Unklarheiten bzw. problematischen Stellen in der Textproduktion und -rezeption zu verbessern. Schreibkompetent sein bedeutet eine erste Textversion erfassen, diese später nachbessern, kritisch durchlesen und Unklarheiten beheben. In der mündlichen Produktion passen Sprecherinnen und Sprecher ihre Formulierungen ebenfalls an, indem sie z.B. Versprecher korrigieren oder Inhalte präzisieren. Bei der Rezeption lassen sich reparierte Stellen weniger gut erkennen. Sie kommen z.B. dann vor, wenn eine unklare Textstelle wiederholt gelesen, ein Wort im Wörterbuch nachgeschlagen oder wenn, in Interaktionen, nach Präzisierungen gefragt wird.

## 2. Grundkompetenzen am Ende des 4. Schuljahres

### 2.1 Hören

Die Schülerinnen und Schüler können kurze Hörtexte verstehen, deren Thema, Struktur und Wortschatz ihnen vertraut sind, z.B. Märchen, Spielregeln, Reportagen für Kinder, kurze Vorträge. Insbesondere sind sie fähig, explizite Informationen zu entnehmen, wenn sie durch zielgerichtete Hinweise oder Fragen dazu angeleitet werden, und sie handelnd umzusetzen und/oder sie mit ihrer Lebenswelt in Verbindung zu setzen.

Sie können elementare nonverbale Signale deuten (z.B. vertraute Gesten).

#### *Eigenschaften von Texten und Aufgaben im Bereich «Hören»:*

- Die Texte können monologisch oder dialogisch sein.
- Es werden verschiedene Medien genutzt: z.B. gesprochene Texte, audio- und audiovisuelle Quellen.
- Die Aufgabenstellung ist der Altersgruppe angepasst: sie ist so aufbereitet, dass sie das Verstehen des Textes unterstützt, z.B. durch Vororientierung auf den Text mit Bildern oder mit einer kurzen Einleitung.
- Um zu vermeiden, dass die Lesekompetenz das Hörverstehen beeinflusst, können die Antwortmöglichkeiten vorgelesen werden.
- Der Wortschatz ist alltagsnah, vertraut und sehr gebräuchlich. Vereinzelt schwierige Wörter sind einfach zu erschliessen und erklären sich durch den Kontext.
- Der Hörtext ist kurz, inhaltlich und formal einfach und linear strukturiert; die Thematik ist vertraut und motivierend; der Text ist mit deutlicher Artikulation gestaltet; eventuelle Text begleitende Geräusche oder Musik sind auf diesen abgestimmt.
- Die Frage- und Antwortformate sind einfach: In der Regel handelt es sich um geschlossene Fragen in der Art von Mehrfachwahlantworten (Multiple Choice); die Beantwortung von offenen Fragen muss mit sprachlich geringem Aufwand möglich sein.
- Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, Ergänzungen oder Präzisierungen nachzufragen, wenn etwas nicht verstanden wird oder wenn zusätzliche Informationen benötigt werden.

### 2.2 Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können die Beziehungen zwischen Lauten und Buchstaben herstellen (Graphem-Phonem-Korrespondenzen) sowie den Sinn von Wörtern und Sätzen verstehen.

Die Schülerinnen und Schüler können kurze Texte verschiedener Art verstehen, wenn Thema, Textaufbau und Wortschatz vertraut sind, z.B. Bilderbücher, Märchen, einfache Anleitungen und Sachtexte.

Insbesondere können sie, wenn sie mithilfe gezielter Fragen dazu angeleitet werden, einen Text als Ganzes verstehen, Informationen erfassen sowie naheliegende Informationen aus dem Kontext ableiten sowie Text und Bild zueinander in Beziehung setzen.

### *Eigenschaften von Texten und Aufgaben im Bereich «Lesen»:*

- Der Wortschatz ist geläufig und schulnah, einzelne wenig vertraute Wörter sind aus dem Kontext erschliessbar oder erklärt.
- Der Text ist sowohl inhaltlich als auch formal (Layout) übersichtlich strukturiert und kann von Bildern und anderen grafischen Elementen begleitet sein.
- Die Frage- und Antwortformate sind einfach. Die Fragen haben einen klaren Bezug zur Textstelle. Die Beantwortung offener Fragen ist mit einem einfachen Wortschatz möglich.

## **2.3 Sprechen**

### **Teilnahme an Gesprächen**

Die Schülerinnen und Schüler können sich aktiv an einem Gespräch beteiligen, vorausgesetzt der Gesprächspartner oder die Gesprächspartnerin lenkt das Gespräch unterstützend. Insbesondere können sie für eine beschränkte Zeit aufmerksam zuhören, was ihre Gesprächspartnerin oder ihr Gesprächspartner sagt und auf ihre oder seine Beiträge bzw. Fragen angemessen reagieren.

### **Zusammenhängendes Sprechen**

Die Schülerinnen und Schüler können vorbereitete mündliche Texte verschiedener Genres (z.B. Anleitung, Erzählung, Erklärung) produzieren, wenn sie in der Produktion begleitet werden (z.B. durch genresspezifische Textmodelle). Sie können einige der Wörter und Wendungen, die bei der Vorbereitung auf das Sprechen erarbeitet wurden, angemessen verwenden.

Sie können einen Text oder einen Textausschnitt (z.B. Gedicht, Zählvers) mit angepasster Lautstärke und verständlicher Aussprache wiedergeben.

Sie können einen allgemeinen Eindruck zur Verständlichkeit eines mündlichen Textes äussern.

*Die Schülerinnen und Schüler sprechen Hochdeutsch, wenn auch nicht in allen Situationen geläufig.*

### *Eigenschaften von Texten und Aufgaben im Bereich «Sprechen»:*

- Die Gesprächs- oder Vortragsform ist den Schülerinnen und Schülern vertraut und wurde eingeübt (z.B. für «Teilnahme an Gesprächen»: Alltagsgespräch, Telefongespräch, Rollenspiel, Gruppengespräch bzw. für «Zusammenhängendes Sprechen»: mündliche Erzählung, Vortrag, Präsentation, Erläuterung) und der Inhalt ist von Interesse.
- Kontext und Ziel des mündlichen Austauschs bzw. der mündlichen Produktion werden den Schülerinnen und Schülern vorgängig erklärt. Ein Schema und/oder Bilder helfen den Schülerinnen und Schülern beim Lösen der Aufgabe.
- Die Schülerinnen und Schüler haben genug Zeit, um sich vorzubereiten (Verstehen der Aufgabe, Wortwahl, Inhalte).
- Bei der «Teilnahme an Gesprächen» lenkt der Gesprächspartner bzw. die Gesprächspartnerin das Gespräch.

## 2.4 Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können in verschiedenen Genres (z.B. erzählend, aber auch argumentativ, erklärend, informierend, auffordernd) Texte schreiben, wenn die Schreibaufgabe situiert ist und die Schülerinnen und Schüler in der Produktion begleitet werden.

Sie können in ihrem Text einige der Wörter und Wendungen, die bei der Vorbereitung auf das Schreiben erarbeitet wurden, angemessen verwenden.

Sie können beim Schreiben ihren Text mehrheitlich in Wörter segmentieren.

### *Eigenschaften von Texten und Aufgaben im Bereich «Schreiben»:*

- Das Schreiben des Textes ist vorbereitet: Erarbeitung des für die Produktion nützlichen Wortschatzes, zur Verfügung stellen von Mitteln zur Textorganisation (insbesondere von Textmodellen) und Festlegen von Zielen und Adressaten bzw. Adressatinnen der Produktion.
- Die Schülerinnen und Schüler werden entsprechend der Produktionsform auf die Aufgabe vorbereitet: Im Falle einer Anleitung (z.B. Bastel-, Spielanleitung) wird der Gegenstand oder das Spiel mit den Schülerinnen und Schülern ausprobiert, bevor sie die Anleitung verfassen; bei einem Brief, in dem eine Meinung oder ein Begehren ausgedrückt wird, werden die Schülerinnen und Schüler angeleitet, mündlich eine Meinung oder einen Wunsch zu äussern, bevor sie solche schriftlich verfassen.
- Eine Rekapitulation der Etappen der Textproduktion ist in der Aufgabe angelegt.
- Während der Textproduktion stützen sich die Schülerinnen und Schüler auf Hilfen, wie den Wortschatz, den sie verwenden müssen, die wichtigen Elemente, um einen guten Text herzustellen, oder einen Textbeginn, um den Einstieg ins Schreiben zu erleichtern.